

Unternehmen mit Entwicklungen im Bereich der fossilen Brennstoffe haben keinen Platz in jeglichen Kategorien nachhaltiger Finanzen.

Sehr geehrte Kommissarin Albuquerque,
sehr geehrter Kommissar Séjourné,

die Überprüfung der SFDR (Sustainable Finance Disclosure Regulation), die vor zwei Jahren eingeleitet wurde, neigt sich mit der Veröffentlichung des Vorschlags für eine überarbeitete Regulierung durch die Europäische Kommission dem Ende zu, die für das vierte Quartal 2025 angekündigt wurde.

Wir sind sehr daran interessiert, dass sich diese Regulierung erheblich weiterentwickelt, um „das Vertrauen in den Markt wiederherzustellen“ und „signifikante Risiken des Greenwashings zu vermeiden“. Daher fordern wir die Europäische Kommission auf, auf die Erwartungen der EU-Bürger, Kleinanleger, der Zivilgesellschaft und der Finanzakteure zu reagieren, indem sie ausreichende Schutzmaßnahmen zur Verhinderung von Greenwashing bietet, insbesondere indem der Ausschluss von Unternehmen, die neue fossile Brennstoffprojekte entwickeln, ein Mindestkriterium für alle SFDR-Produktkategorien wird.

Wie von drei verschiedenen nationalen Finanzmarktaufsichtsbehörden hervorgehoben, sollten alle SFDR-Kategorien „auf objektiven Mindestkriterien basieren“. Ein einheitlicher Satz von Basisausschlüssen ist insbesondere für den fossilen Energiesektor notwendig, da es einen breiten wissenschaftlichen Konsens über die Notwendigkeit gibt, die Entwicklung neuer fossiler Brennstoffprojekte zu stoppen, um die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Präsidentin von der Leyen selbst erklärte bei der Präsentation des Draghi-Berichts: „Der einzige Weg, um unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, besteht darin, von fossilen Brennstoffen zu einer sauberen, wettbewerbsfähigen und zirkulären Wirtschaft überzugehen.“

Tatsächlich ist die Entwicklung neuer fossiler Brennstoffprojekte – eine langfristige Investition, die mit globalen Klimazielen unvereinbar ist – ein klares Zeichen dafür, dass ein Unternehmen nicht plant, sich zu transformieren. Öl- und Gasunternehmen erhöhen derzeit ihre Wachstumsziele für die Öl- und Gasproduktion, halten den Großteil ihrer Investitionen in die Entwicklung fossiler Brennstoffe aufrecht und investieren nur marginal in nachhaltige Energie.

Der Ausschluss von Unternehmen, die neue fossile Brennstoffprojekte entwickeln, aus allen SFDR-Produktkategorien entspricht den Erwartungen der Bürger und Kleinanleger. Im Laufe der Jahre haben mehrere Skandale die Diskrepanz zwischen der Präsenz solcher Unternehmen in Fonds, die Nachhaltigkeitsbotschaften enthielten, und den

Erwartungen der Bürger und Kleinanleger offenbart. Infolgedessen integrieren nationale nachhaltige Fondslabels zunehmend entsprechende Ausschlüsse, um glaubwürdig zu bleiben.

Diese leicht verständlichen und umsetzbaren Kriterien würden die Ziele der SFDR erheblich klären und dazu beitragen, das Vertrauen der Kleinanleger wiederherzustellen, im Einklang mit dem Feedback, das die Kommission in den „Zielgerichteten Konsultationen zur SFDR-Bewertung“ im September 2023 erhalten hat.

Einfach die Mindestkriterien der SFDR an die aktuellen ESMA-Richtlinien zu Fondsamen anzupassen oder die Kriterien der Klimabenchmark-Verordnung zu replizieren, reicht eindeutig nicht aus, um Glaubwürdigkeit zu garantieren. Wir heben hervor, dass der aktuelle Climate Transition Benchmark (CTB) keine Ausschlüsse fossiler Brennstoffe enthält, und plädieren nachdrücklich für einen strikten Ausschluss von Unternehmen, die neue fossile Brennstoffprojekte entwickeln, als Referenz für alle zukünftigen SFDR-Kategorien.

Angesichts der oben genannten Punkte fordern wir, die Unterzeichner dieses Briefes, Sie auf, den Ausschluss von Unternehmen, die neue fossile Brennstoffprojekte entwickeln, aus allen zukünftigen SFDR-Fondskategorien sicherzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Unterzeichner:

EU-basierte NGOs und Verbände

Association of Ethical Shareholders Germany

Associació Renovem-nos

ASUFIN - Asociación de usuarios financieros

BankTrack

BLOOM

CEE Bankwatch Network

Centre for Transport and Energy

Climate & Company

Climate Action Network (CAN) Europe

Christians for Future Germany

Deutsche Umwelthilfe

EcoCitizen

Ecologistas en Acción

ECOS (Environmental Coalition on Standards)

Ecoserveis Association

Facing Finance

Fair Finance Guide Sweden

Fair Finance Institute

FairFin

Federación de Consumidores y Usuarios CECU

Finance Watch

Fridays for Future Spain

Italian Federation of Christian-inspired international volunteer organizations
(FOCSIV)

France Nature Environnement

Friends of the Earth France

Grandparents for Climate Denmark

Grandparents for Future

Grandparents for Future Austria

Greenpeace EU Unit

Green Legal Impact Germany e.V.

Greentervention

Institut Rousseau

International Federation for Human Rights (FIDH)

Just Shift

KOO - Co-ordination office of the Austrian Bishops' Conference for international
development and mission

Laudato Si' Movement

LES COLLECTIFS

Milieudefensie - Friends of the Earth Netherlands

Nordic Center for Sustainable Finance

Notre Affaire à Tous

Parents for Future

Plataforma por un Nuevo Modelo Energético

Positive Money Europe

Pour un Réveil Écologique

Printemps Écologique

Reclaim Finance

ReCommon

REVO PROSPERIDAD SOSTENIBLE

Réseau Action Climat

Rinascimento Green

SÜDWIND Institut

Transport & Environment (T&E)

Urgewald

Wikirate International

Workshop for All Beings

re.boot

Mission Possible (former RTON)

WWF European Policy Office

Nicht-EU-NGOs und Verbände:

Coal Action Network

Climate Alliance Switzerland

Oil Change International

Partnership for Policy Integrity

ShareAction

Shift: Action for Pension Wealth & Planet Health (Makeway)

Youth Ecological and Security Zone (EcoZ)

Finanzinstitute und Unternehmensakteure:

Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI)

Banque Wormser Frères

Climate Bonds Initiative

Cric e.V.

Dorval Asset Management

Ecofi

EthikBank eG

Ethius Invest

FEBEA

Goodvest

Green-Got

Helios by Younited

Ircantec

La Corriente Coop

Les Acteurs de la Finance Responsable

Les Nouveaux Géants

Mouvement Impact France

Ököfinanz-21 e.V.

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

Shareholders for Change

Sustainable Banking Coalition

Tomorrow

Trusteam Finance

Akademiker und Experten:

Belinda Bell, Co-director, Finance for Systemic Change, University of Cambridge

Josef Baumüller, Researcher, Vienna University of Technology

Dominique Bourg, Honorary Professor, University of Lausanne

Gunther Capelle-Blancard, Professor of Economics, University Paris 1 Panthéon-Sorbonne

Jézabel Couppey-Soubeyran, Senior Lecturer & scientific advisor, University of Paris I Panthéon-Sorbonne & Veblen Institute

Anna Creti, Professor, Université Paris Dauphine

Alain Grandjean, Chairman of the Board, The Other Economy

Paula Haufe, Doctoral Researcher, German Advisory Council on Global Change's & Witten/Herdecke University

Catherine Karyotis, Lecturer and Researcher, Neoma Business School

Willem Klok, Researcher, Eindhoven University of Technology

Jean Jouzel, Retired scientist (climatologist), former vice-chair of the Scientific Working Group of the Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)

Olivier Laffitte, Attorney-at-Law, Deyla Partners

Julien Lefournier, Associate Expert, Energy and Prosperity Chair

Noam Leandri, Research Fellow, ESSCA EU Asia Institute

Karen Maas, Endowed Professor of Accounting & Sustainability, Open University & Heerlen and Impact Centre Erasmus

Lydia Marsden, Research Fellow in Sustainable Finance, University College London

Nicolas Mottis, Full Professor, Ecole Polytechnique

Clemens Mueller, Assistant Professor, Erasmus University Rotterdam

Romain Poivet, Climate Engagement Lead, World Benchmarking Alliance

Philippe Quirion, Researcher in economic, CNRS

Dr Pieter Pauw, Professor, Eindhoven University of Technology

Alexandre Rambaud, Senior lecturer, AgroParisTech

Christophe Revelli, Professor of Sustainable and Impact Finance, Kedge Business School

Josh Ryan-Collins, Professor in Economics and Finance, UCL IIPP

Simon Schairer, Doctoral researcher, Witten/Herdecke University

Laurence Scialom, Professor, Université Paris Nanterre

Dr Thorsten Sellhorn, Professor, Ludwig-Maximilians-Universität München

Johannes Stangl, PhD Candidate, Complexity Science Hub

Christophe Thibierge, Professor of Sustainable Finance, ESCP Business School

Mathijs van Dijk, Professor of Finance, Erasmus University Rotterdam

Dr Joscha Wullweber, Professor, Witten/Herdecke University

Corinna Wilkening, Attorney-at-Law, LL.M.

Fußnoten:

(1) Gemeinsamer Brief an die Kommission zur Überarbeitung der SFDR von BAFIN, AFM und FMA.

(2) Ausschluss von Unternehmen, die Entwicklungen planen in: neue Upstream-Projekte und dazugehörige großangelegte Infrastruktur (LNG-Terminals und Pipelines); neue Kohlebergwerke, Erweiterungen von Bergwerken und dazugehörige Infrastruktur; neue Kohlekraftwerke.

(3) Wie von der EU-Plattform für nachhaltige Finanzen in ihrem Informationspapier zur SFDR (Dezember 2024), und von WWF und Urgewald in dem gemeinsamen Briefing „Von Greenwashing zu Klarheit: Ausschluss fossiler Brennstoffe in SFDR-Kategorien“ (Mai 2025) vorgeschlagen: Dieser Ausschluss sollte für alle SFDR-Kategorien mit ESG-Eigenschaften oder -Ansprüchen gelten (einschließlich aller „nachhaltigen“, „Transitions-“, „Wirkungs-“ und „ESG-Sammel“-Kategorien). Der Ausschluss von Unternehmen sollte auf ihrer aktuellen Unternehmensaktivität basieren, anstatt einen Ansatz zu verwenden, der sich auf Umsatz-Ausschlüsse nach Geschäftsklassifikation stützt, und sollte Anreize für die Unternehmen schaffen, ihr Verhalten zu ändern. Ein Kriterium, das die Expansion fossiler Brennstoffe anspricht, ist wissenschaftlich fundiert und gibt Unternehmen die Möglichkeit, wieder in die Fonds-Kategorien aufgenommen zu werden, wenn ihre Expansionsaktivitäten eingestellt werden.

(4) Gemeinsamer Brief an die Kommission zur Überarbeitung der SFDR von BAFIN, AFM und FMA.

(5) Um die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen, besteht keine Möglichkeit für neue fossile Brennstoffprojekte (keine neuen Kohlebergwerke, keine neuen Öl- und Gasfelder, keine neuen Kohle- und Gaskraftwerke). Der Verbrauch der derzeit ausgebeuteten Kohle-, Öl- und Gasreserven würde das verbleibende Kohlenstoffbudget, um die globale Erwärmung auf 1,5 oder sogar 2 °C zu begrenzen, weitgehend erschöpfen. Die Produktion fossiler Brennstoffe muss in eine Phase des

Rückgangs übergehen, einen grundlegenden Wandel im Vergleich zu den aktuellen Produktionsplänen durchlaufen. Dies bedeutet, über das Ende neuer Projekte hinauszugehen und mehrere Vermögenswerte vorzeitig abzubauen – insbesondere solche, die mit Kohle und Kohlekraft verbunden sind. Das Szenario „Netto-Null-Emissionen bis 2050“ (NZE) der Internationalen Energieagentur (IEA) hat seit 2022 hervorgehoben, dass neue LNG-Exportinfrastrukturen unter einem 1,5 °C-Klimaszenario nicht notwendig sind und dass die operativen LNG-Exportkapazitäten ausreichen, um die aktuelle und zukünftige Nachfrage zu decken.

(6) Erklärung von Präsidentin von der Leyen auf der gemeinsamen Pressekonferenz mit Mario Draghi zum Bericht über die Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der EU, 9. September 2024.

(7) Siehe die Bewertung der Klimastrategien von Öl- und Gasunternehmen durch Reclaim Finance, 2024.

(8) Zum Beispiel denken 6 von 10 Franzosen, die von YouGov befragt wurden, dass eine „verantwortungsvolle“ Investition nicht in Unternehmen investieren sollte, die fossile Brennstoffprojekte entwickeln. Ähnlich denken 64 % der Befragten, dass „verantwortungsvolle“ Fonds, die solche Unternehmen einschließen, Greenwashing sind.

(9) Zum Beispiel entdeckte eine gemeinsame Untersuchung, die 2022 von einem Dutzend europäischer Medien durchgeführt wurde, darunter Investico, Follow the Money und Le Monde, dass die meisten Finanzakteure, die versprechen, die Ersparnisse ihrer Investoren in grüne Vermögenswerte zu investieren, in Wirklichkeit weiterhin umweltverschmutzende Unternehmen finanzieren. Mehrere andere Untersuchungen und Forschungen führten zu ähnlichen Ergebnissen. In diesem Zusammenhang ist es nicht überraschend, dass eine IFOP-Umfrage von 2024, die vom französischen Investitionsforum in Auftrag gegeben wurde, ergab, dass 75 % der französischen Bevölkerung zustimmten, dass verantwortungsvolle Anlageprodukte hauptsächlich ein Marketinginstrument sind, das die Art und Weise, wie ihre Ersparnisse verwendet werden, nicht ändern wird.

(10) Große europäische freiwillige Fondslabels wie das französische Socially Responsible Investment (SRI) und Greenfin-Label sowie das belgische Toward Sustainability Label (TSL) schließen alle Unternehmen aus, die neue Kohle-, Öl- und Gasproduktionsprojekte entwickeln. Europäische Fondslabels – einschließlich SRI, Greenfin, TSL, FNG-Siegel, Nordic Swan – verwenden umsatzbasierte Schwellenwerte, um fossile Brennstoffunternehmen auszuschließen.

(11) Es gibt keine echten technischen Hindernisse für die Annahme eines solchen Kriteriums. Es liegt an Daten- und Indexanbietern, ihre Angebote an Investoren anzupassen, und an den Investoren selbst, ihre internen Werkzeuge anzupassen. Kostenlose Datenbanken sind bereits für Finanzinstitute und Marktakteure verfügbar,

um die Unternehmen und Vermögenswerte zu identifizieren, die ausgeschlossen werden sollen. Tatsächlich sind die Global Coal Exit List (GCEL) und die Global Oil and Gas Exit List (GOGEL) kostenlose, transparente und öffentlich zugängliche Datenbanken, die von der deutschen Organisation Urgewald bereitgestellt werden. Sie werden jährlich aktualisiert und bereits umfassend in der Finanzbranche genutzt. Sowohl GCEL als auch GOGEL haben einen einzigartigen Fokus auf Expansionsaktivitäten im fossilen Sektor und sind auf die spezifischen Bedürfnisse von Finanzinstituten zugeschnitten.

(12) In ihrem Zusammenfassungsbericht zu dieser Konsultation schrieb die Kommission: „Eine große Mehrheit der Befragten betonte die Notwendigkeit, dass Kategorien für Privatanleger leicht verständlich sind. Sie forderten einfache und vergleichbare Offenlegungen, um Privatanlegern zu helfen, die Anlageziele der Produkte, die Strategien zu deren Erreichung und die Überwachung der ESG-Leistung zu verstehen.“

(13) Die ESMA-Richtlinien zu Fondsamen stellen einen Fortschritt dar, insofern sie ausdrücklich die Notwendigkeit strenger Kriterien – einschließlich Ausschlüssen – zur Rechtfertigung von ESG-Ansprüchen anerkennen. Ihr tatsächlicher Einfluss bleibt jedoch fraglich. Einige Vermögensverwalter haben Fonds umbenannt, anstatt die Bedingungen zu erfüllen, die erforderlich sind, um ihre Namen zu behalten. Darüber hinaus perpetuieren diese Regeln das Risiko des Greenwashings, indem sie Fondsbenennungskategorien mit besonders niedrigen Anforderungen schaffen – zum Beispiel mit Begriffen wie „Transition“, „Governance“ und „sozial“. Die erheblichen Unterschiede in den Standards zwischen Fonds, die ESG, Klima oder Nachhaltigkeit in ihren Namen erwähnen, werden Sparer verwirren. Selbst die informierten Anleger könnten Schwierigkeiten haben, einen wirklich nachhaltigen Fonds von einem nur als „Transition“ bezeichneten zu unterscheiden.

(14) Die EU-Plattform für nachhaltige Finanzen empfiehlt aktualisierte Ausschlüsse aus der Benchmark-Verordnung, die einen ausdrücklichen Ausschluss aller Unternehmen, die neue fossile Brennstoffprojekte entwickeln, für alle SFDR-Kategorien enthalten würden.